

# Spannungsfeld Beruf und Familie

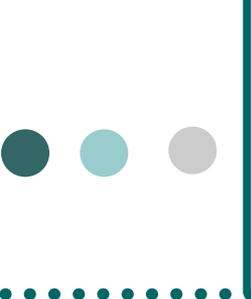
*Erich Lehner*

Alpen-Adria Universität Klagenfurt-Wien-Graz  
IFF Wien, Abteilung für Palliative Care und  
OrganisationsEthik

# Ausgangslage

## (Rost 2004)

- Veränderungen in der Wirtschaft
  - Anforderungen an Effizienz, Rentabilität und Innovation
  - Bedarf an motivierten, verantwortlichen, loyalen und gebildeten MitarbeiterInnen
- Demographische Veränderungen
  - sinkender Anteil der 20 – 65 jährigen an der Gesamt Bevölkerung
  - sinkendes Angebot an Fach- und Führungskräften



# Ausgangslage (Rost 2004)

---

- 
- Veränderungen der Familienstrukturen
    - längere Ausbildungszeiten
    - späterer Berufseinstieg
      - Karriere erfordert Mobilität
    - spätere Familiengründung
    - weniger Kinder
    - vielfältige Familienformen

- In Österreich Care
  - sehr familienorientiert
  - sehr frauenorientiert

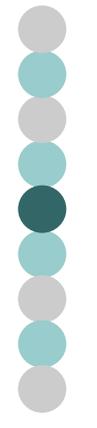


# **Elternorientierte Personalpolitik mit Fokus auf Väter**

**(Lehner, Matkovits, Heger 2009)**



# Potential an Männern

- 
- 2/3 der Männer würde auf Karenz gehen
  - 3/4 der Männer kann sich vorstellen Teilzeit zu arbeiten



# Tatsächlich in Anspruch genommen haben ...

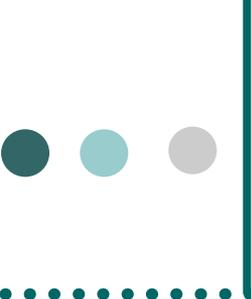
---

- 
- 6% Väterkarenz
  - 7% Teilzeit

# Entgelt



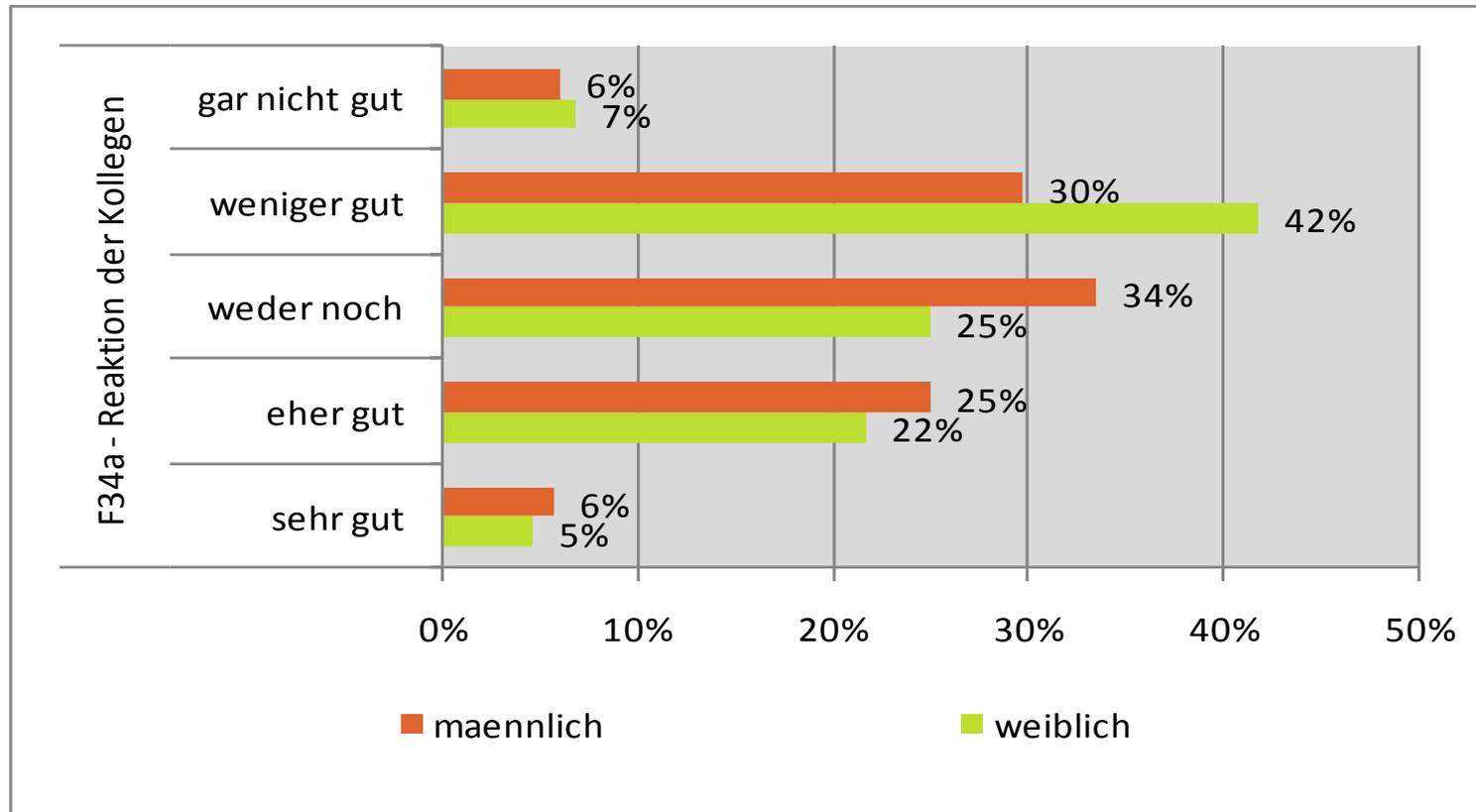
Was würde es Vätern am ehesten erleichtern  
Kinderbetreuungsaufgaben zu übernehmen?



# Betrag, auf dem man verzichten könnte ...

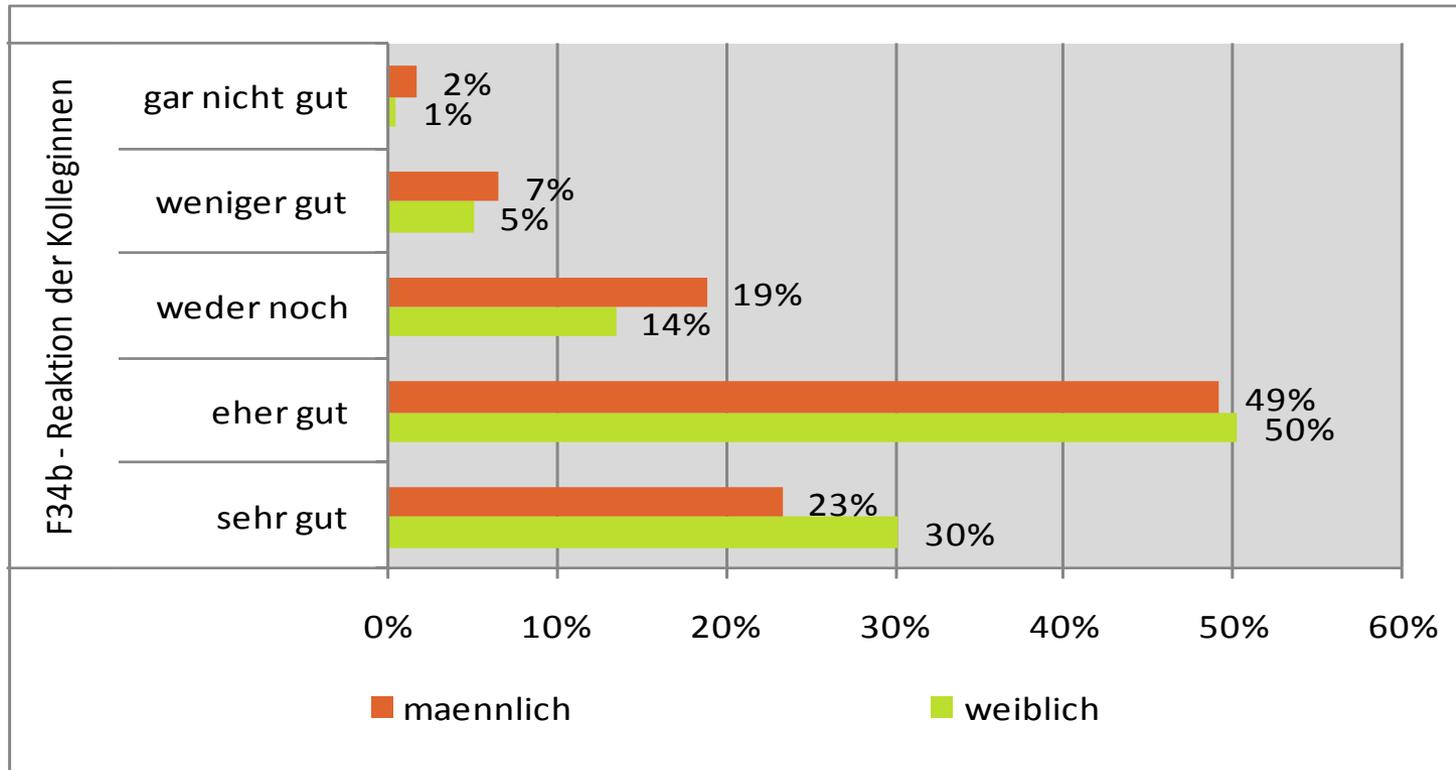
- 
- Netto-Haushaltseinkommen unter € 2.000
    - Im Median: € 0
  - Netto-Haushaltseinkommen über € 4.000
    - Im Median: € 500
  - Die meisten männlichen Beschäftigten
    - Im Median: € 200
  - Landesbedienstete
    - Im Median: € 300

# Organisationskultur



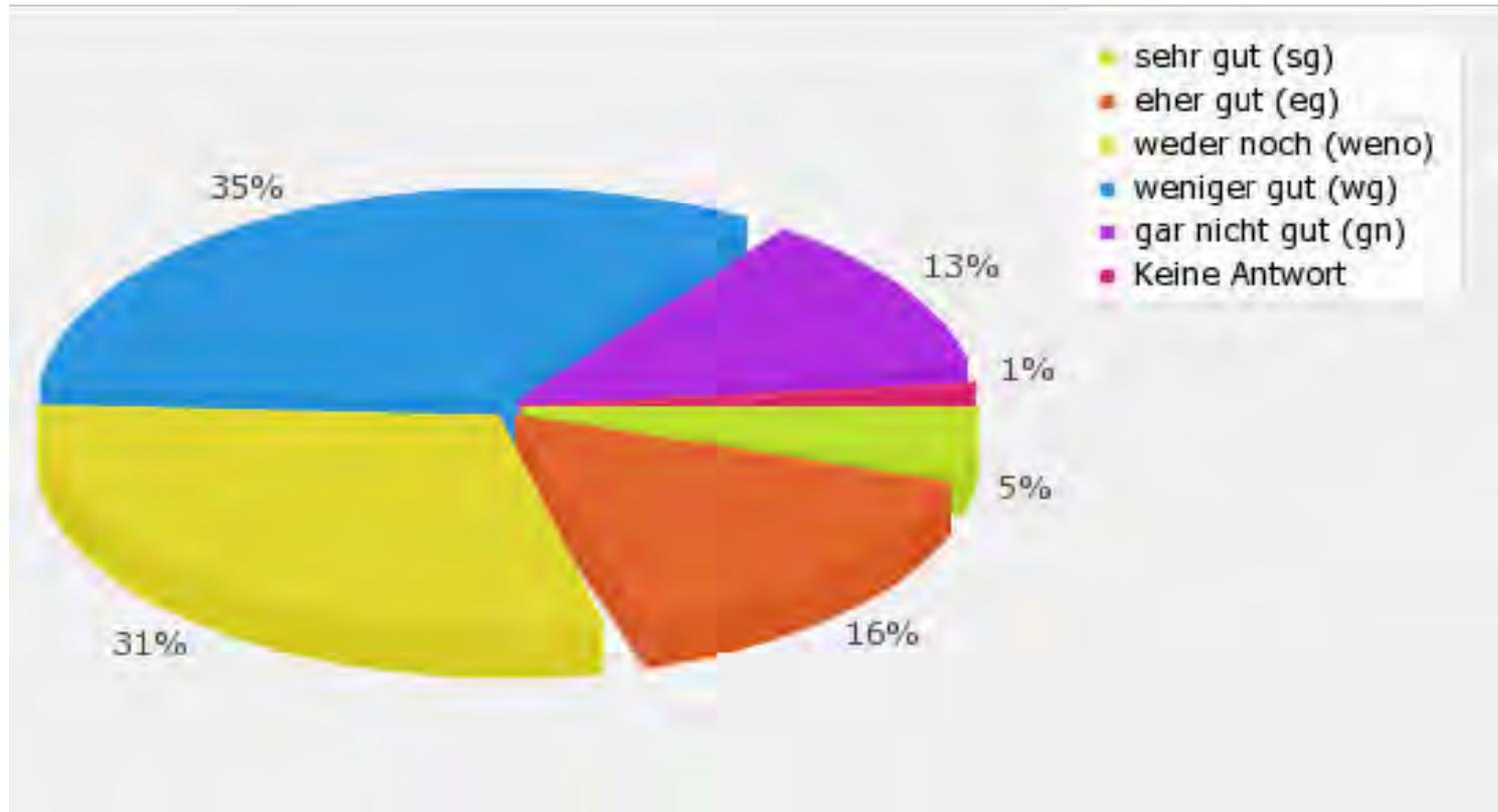
Wie würden Kollegen reagieren?

# Organisationskultur



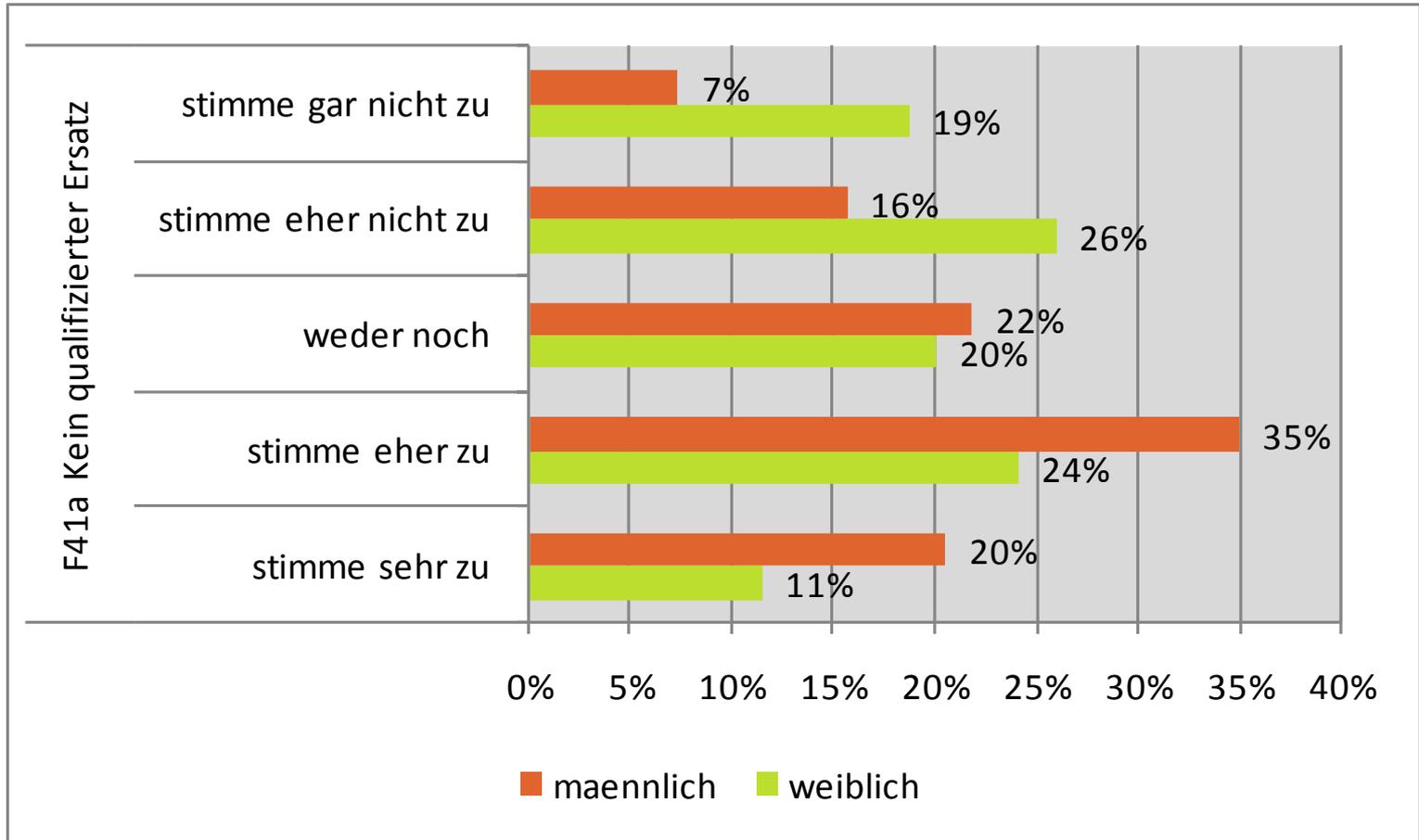
Wie würden Kolleginnen reagieren?

# Organisationskultur



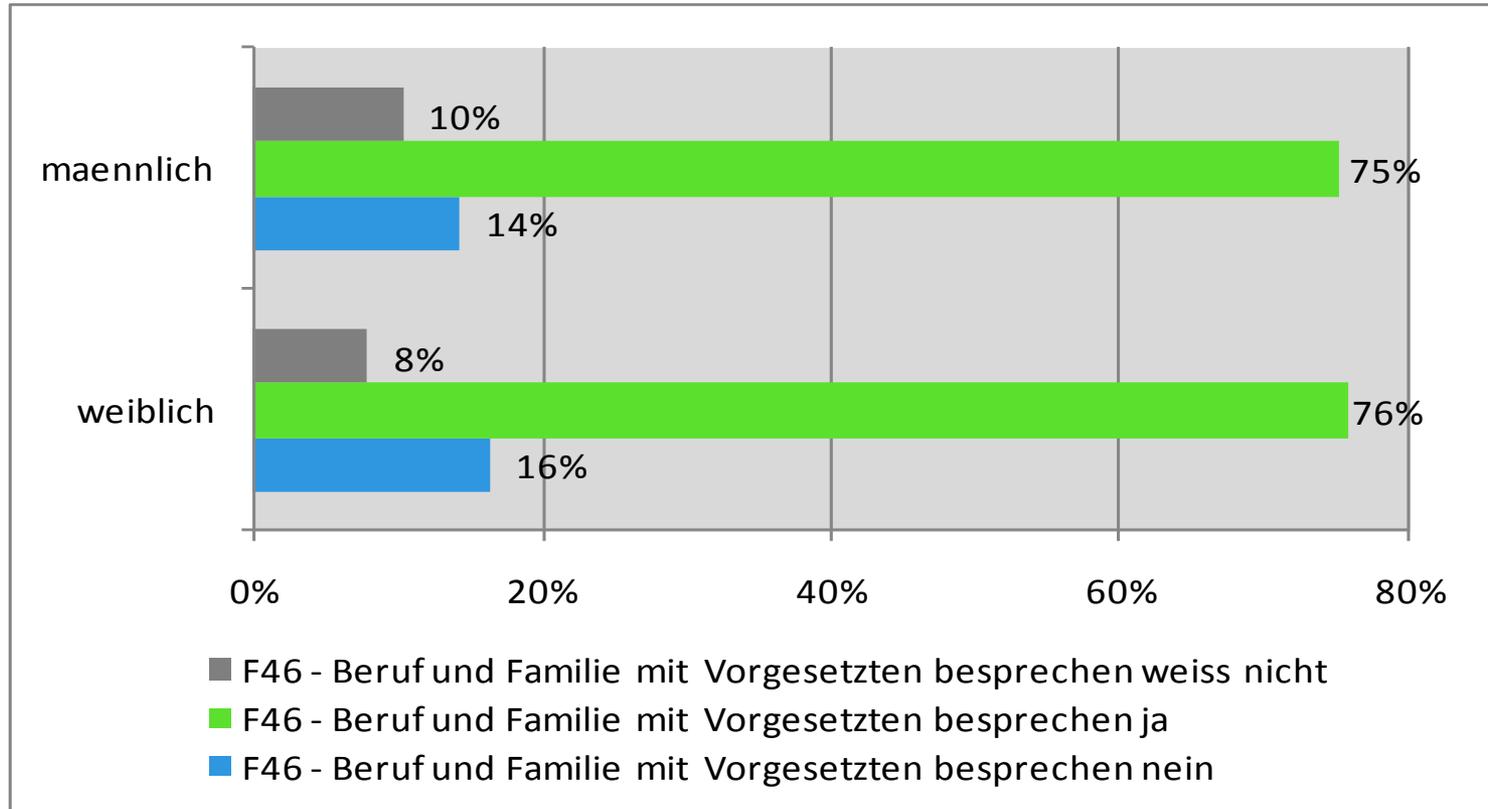
Wie würden Vorgesetzte reagieren?

# Organisationskultur



Vor allem befürchten, dass es keinen qualifizierten Ersatz gibt.

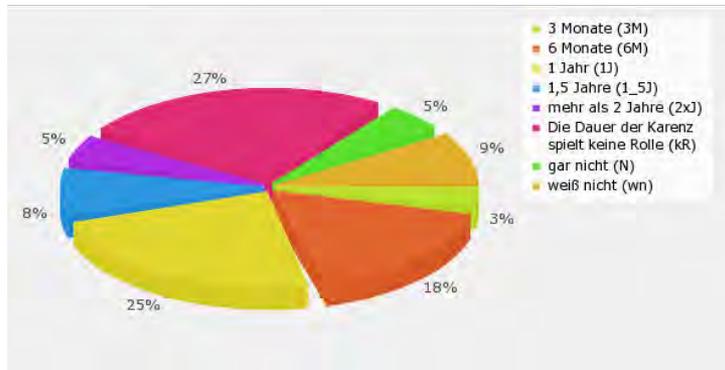
# Organisationskultur



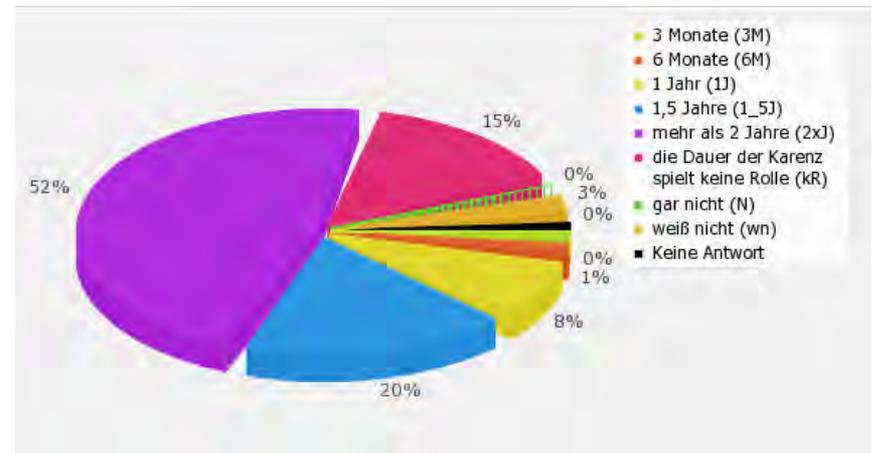
Hohe Bereitschaft mir Vorgesetzten über Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu sprechen.

# Väterkarenz ...

Wie lange sollte ein Vater auf  
Karenz gehen?

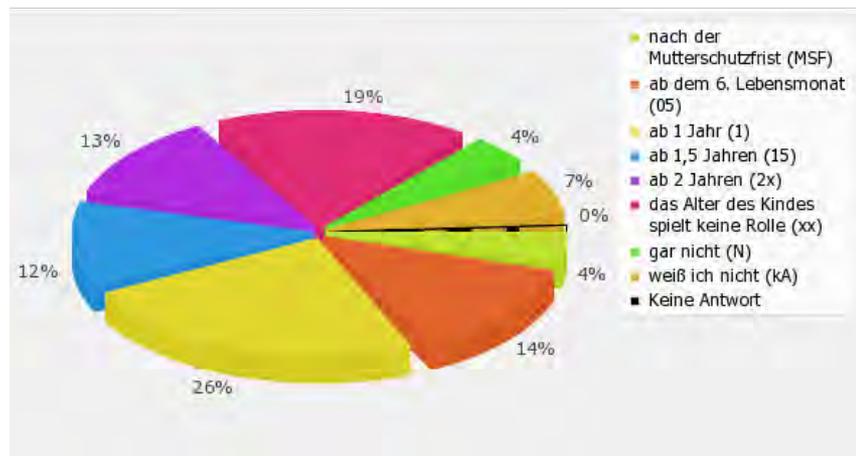


Wie lange sollte eine Mutter auf  
Karenz gehen?



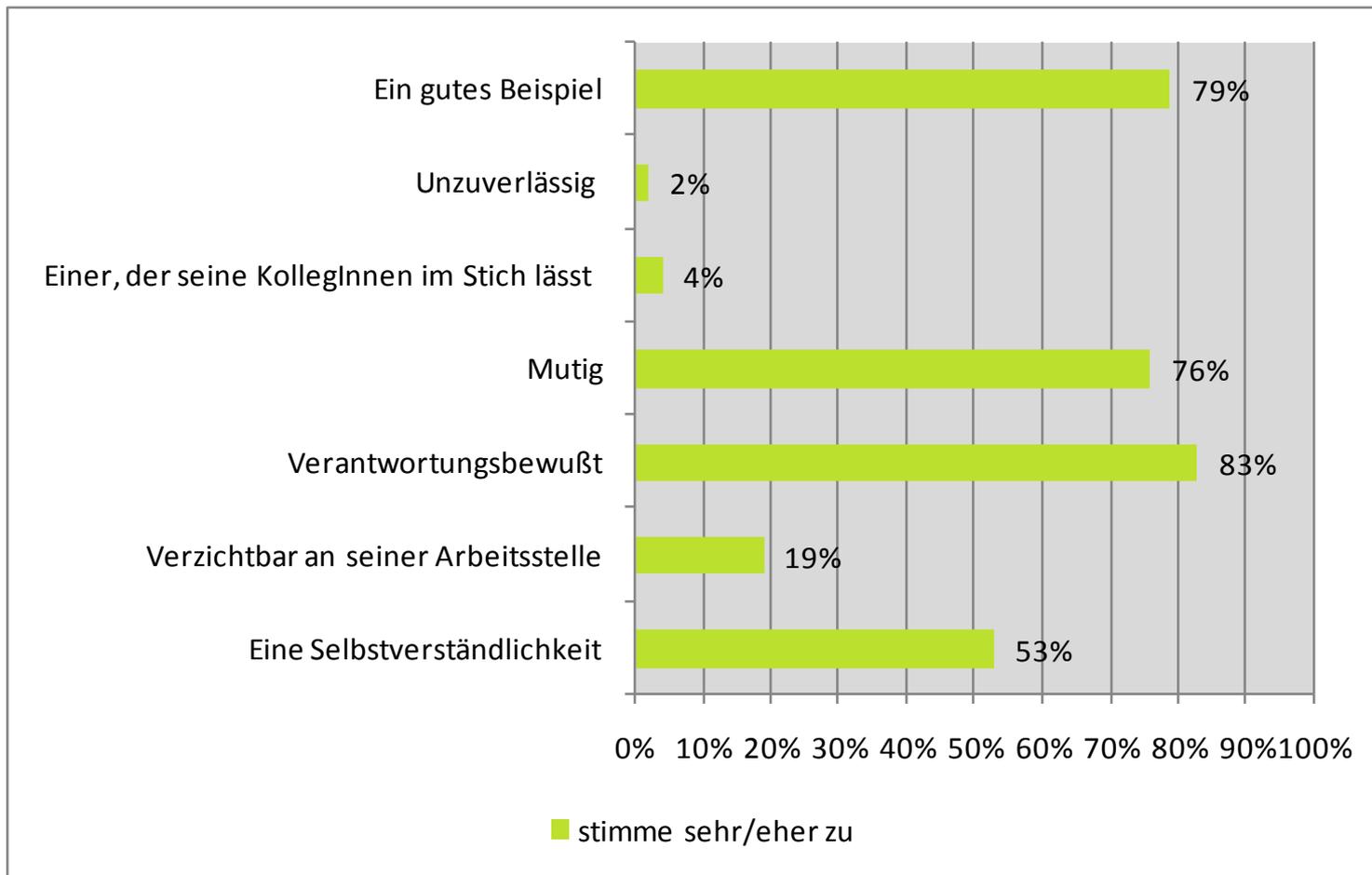
# Väterkarenz ...

Ab welchem Alter des Kindes sollte ein Vater auf Karenz gehen?



Väterkarenz ist Mutterkarenz nachgeordnet!

# Karenzväter werden positiv gesehen

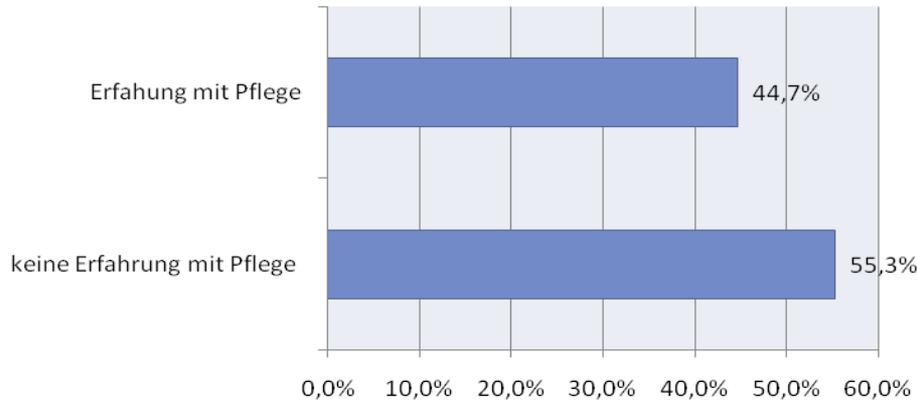




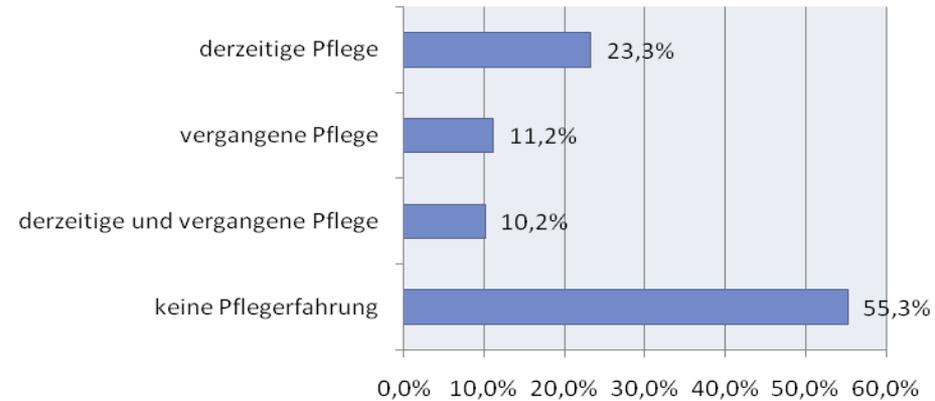
**Pflegende MitarbeiterInnen.  
Herausforderung für MitarbeiterInnen und  
Unternehmen in Hinblick auf Vereinbarkeit  
von Familie und Langzeitpflege.**  
(Lehner, Matkovits, Reitinger, Heger 2012)

# 44,7% verfügen über Pflegeerfahrung. Fast drei Viertel rechnen in Zukunft mit pflegerischer Verantwortung

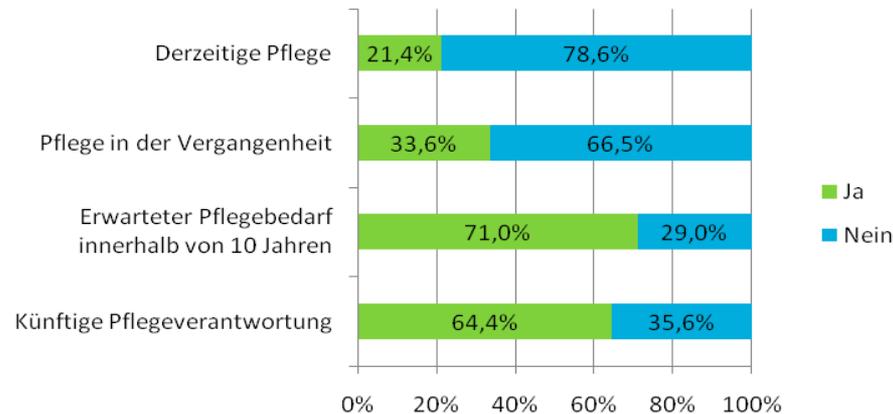
## Pflegeerfahrung



## Pflegeerfahrung



## Pflege derzeit - früher - künftig

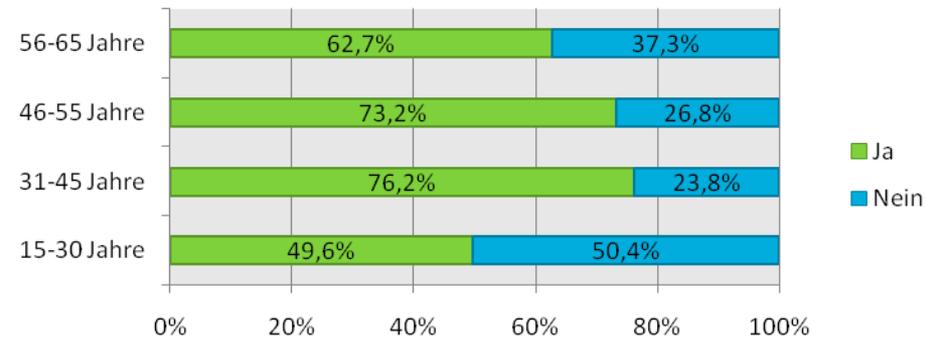


# Pflegerische Verantwortung betrifft alle Altersgruppen

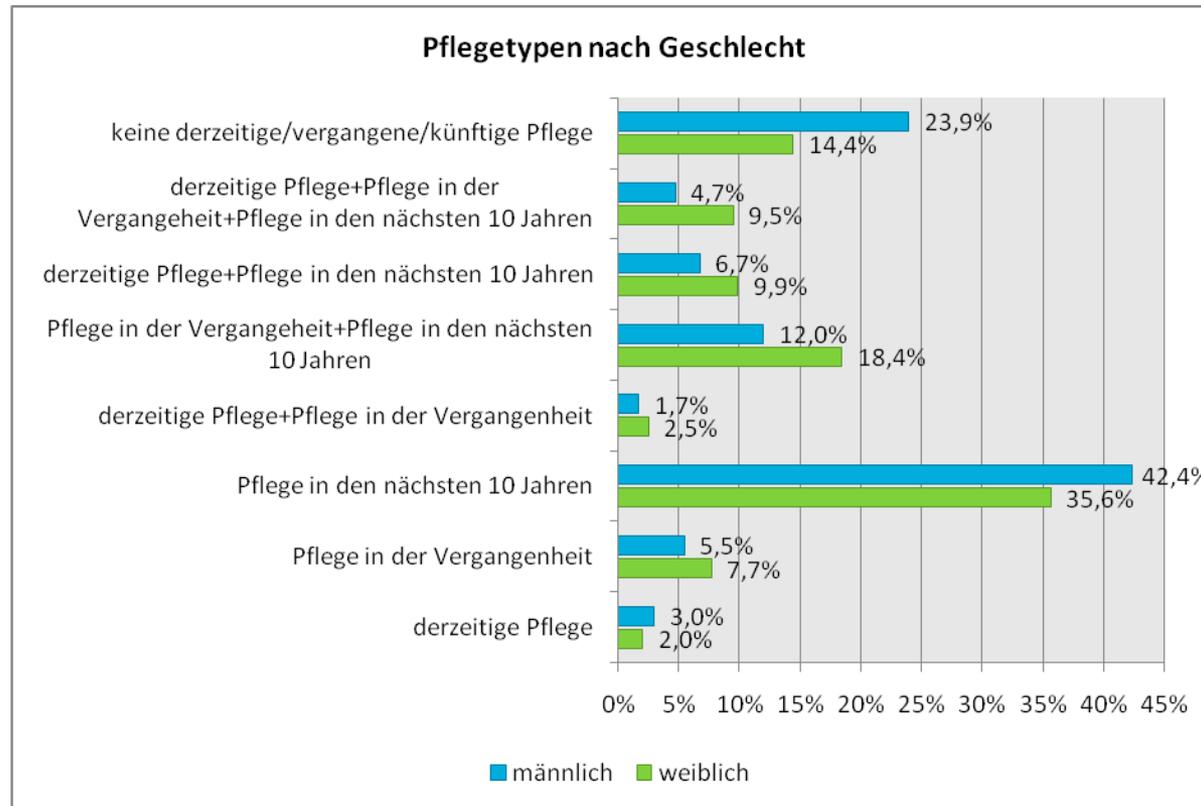
Haben Sie früher schon Familienangehörige bzw. andere Menschen, die Ihnen nahe stehen, betreut und gepflegt?



Rechnen Sie damit, dass innerhalb der nächsten 10 Jahre ein/e Familienangehörige/r (An-und Zugehöriger) oder ein anderer Mensch, der ihnen nahe steht, pflege- und betreuungsbedürftig wird?

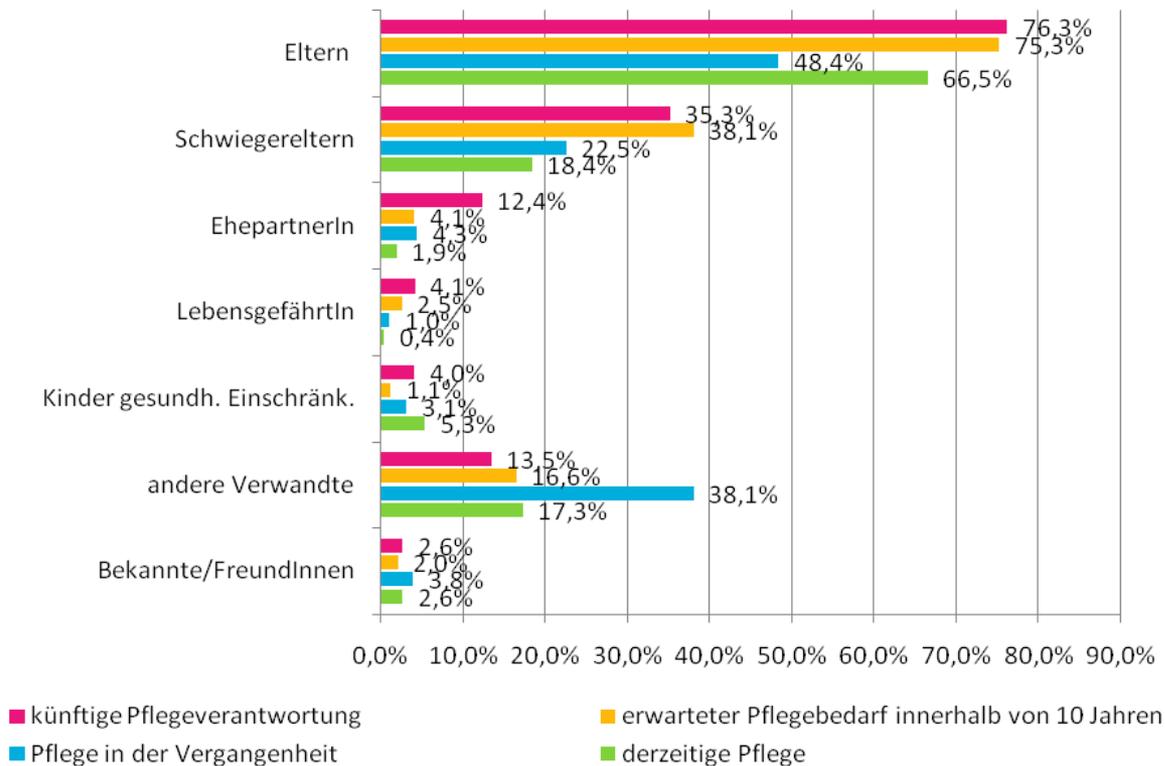


# Pflegerische Verantwortung betrifft beide Geschlechter, aber ungleich

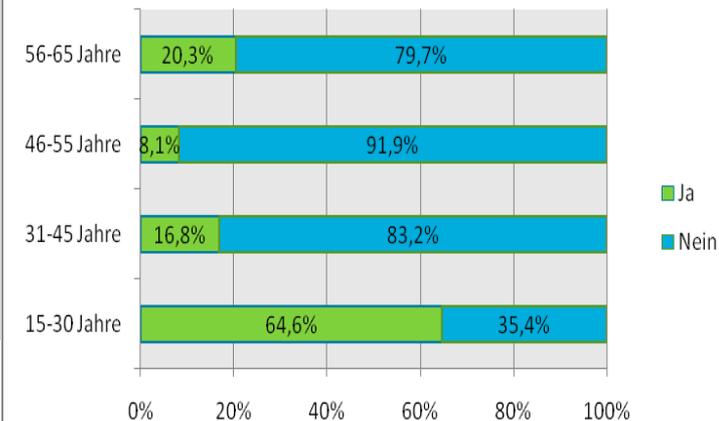


# Am häufigsten gilt die Pflege den Eltern und Schwiegereltern. Jüngere versorgen andere Verwandte (vermutlich Großeltern).

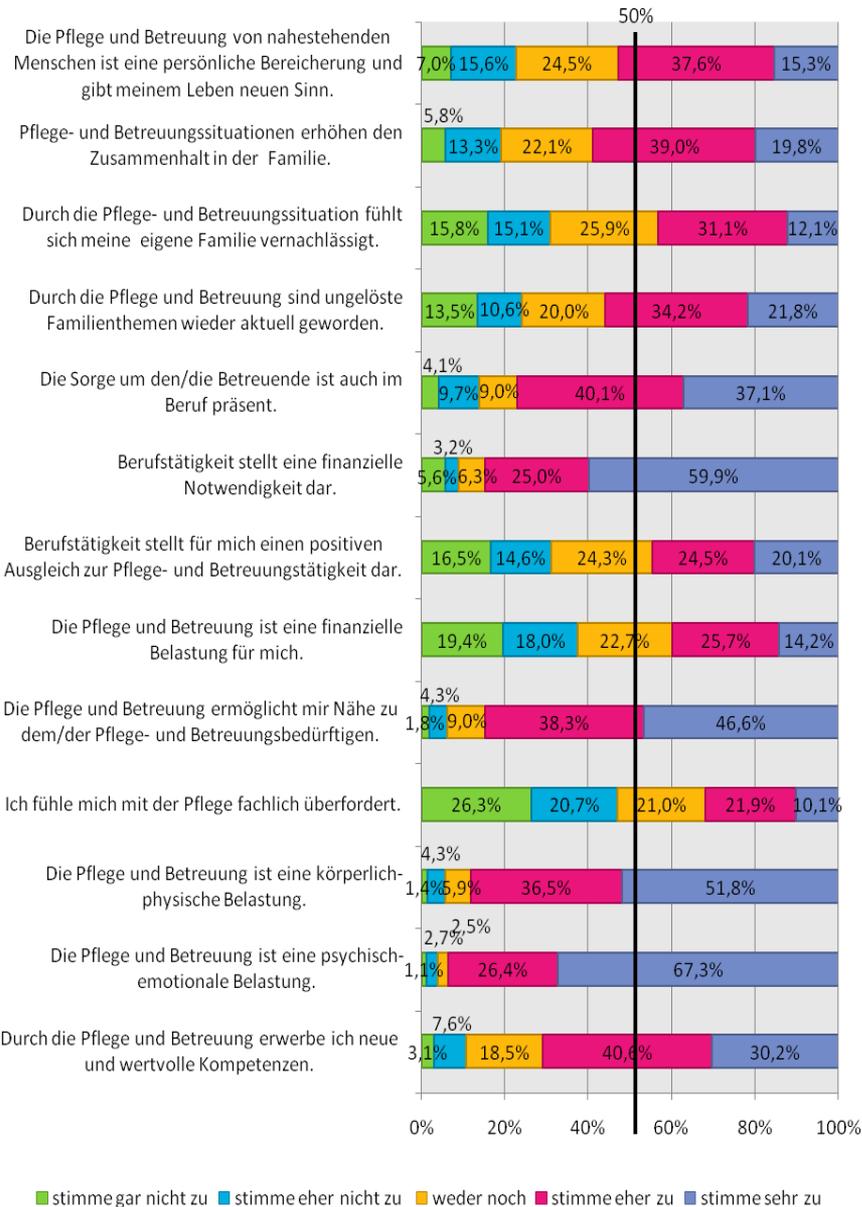
Wer ist/war/wird pflegebedürftig?



Wen werden Sie innerhalb der nächsten 10 Jahren pflegen? - andere Verwandte



## Welche der folgenden Aussagen geben Ihre Erfahrung mit Pflege und Betreuung wieder?



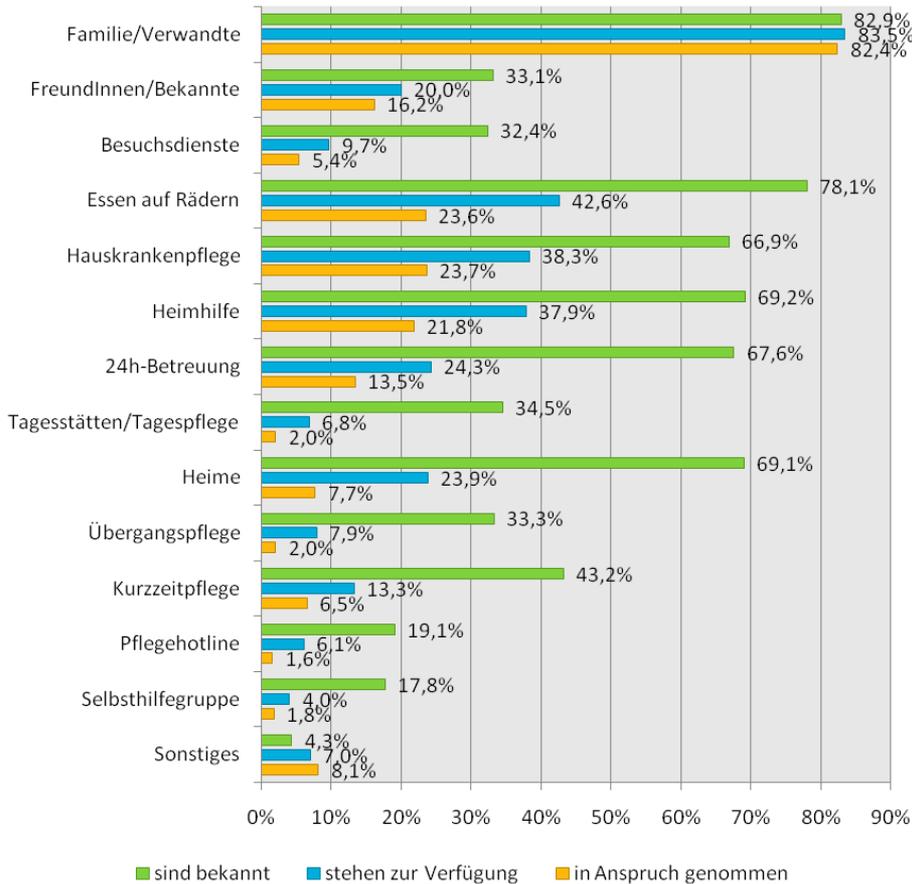
# Wie wird Pflege erlebt?

## Pflege und Betreuung

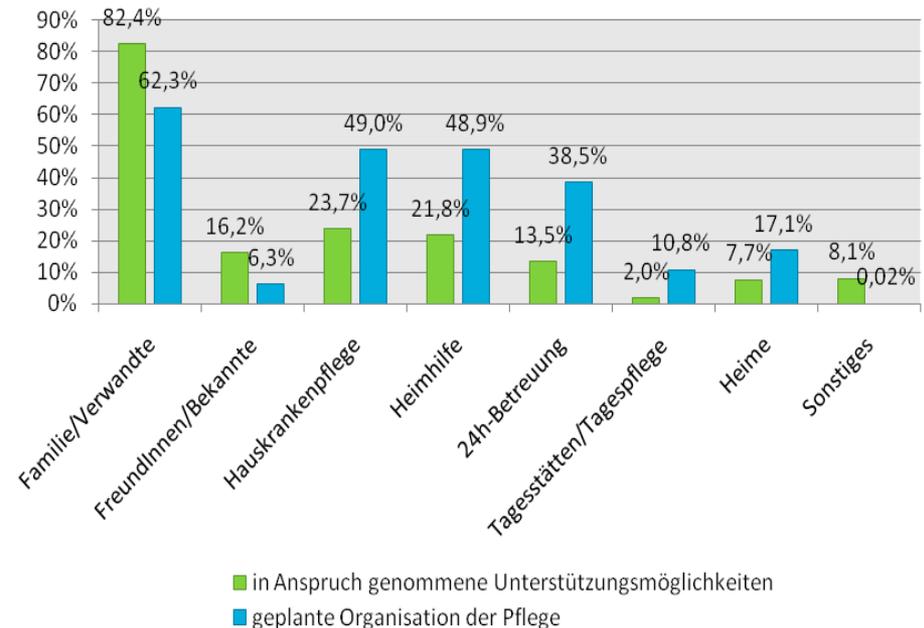
- ... kann bereichernd und sinnvoll sein und den Zusammenhalt der Familie erhöhen, vor allem ermöglicht sie die Nähe zur betreuten Person
- ... kann aber auch dazu führen, dass die Familie vernachlässigt wird und ungelöste Familienthemen hochkommen
- ... kann sich als finanzielle Belastung erweisen, stellt aber mit großer Wahrscheinlichkeit eine körperlich-physische und eine psychisch-emotionale Belastung dar.
- ... ist auch im Beruf sehr stark präsent, der jedoch eine große finanzielle Notwendigkeit darstellt und auch Ausgleich sein kann.

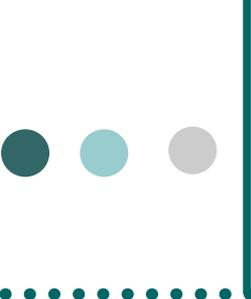
# Die Familie ist die stabilste Konstante im Unterstützungssystem. In Zukunft baut man jedoch auf soziale Dienste

Welche Unterstützungsmöglichkeiten in der Pflege und Betreuung sind/waren Ihnen bekannt, stehen/standen Ihnen grundsätzlich zur Verfügung und welche nehmen/nahmen Sie in Anspruch?



Welche Unterstützungsmöglichkeiten werden in Anspruch genommen/sind vorstellbar?





# Von der Hierarchie zur Geschlechtergerechtigkeit

- „Hegemoniale Männlichkeit“  
(Connell 1995, 2002)
  - durchsetzungsfähig, weiß, ökonomisch erfolgreich, heterosexuell
- Doppelte Distinktions- und Dominanzlogik  
(Meuser 2005)
  - Abgrenzung gegenüber und Unterordnung von Frauen
  - Abgrenzung gegenüber und Unterordnung von anderen Männern
    - Hierarchie, Konkurrenz unter Männern
    - „Partner-Gegner“ (Bourdieu 2003)



# Männliche Macht

---



„... in Verbindung mit dem den Männern vorbehaltenen Raum, in dem sich, *unter Männern* die ernstesten Spiele des Wettbewerbs abspielen“  
(Bourdieu 1997)

- Familienerhalter/Hausfrauen (Teilzeitzeitarbeiterinnen)-Modell

# Gesellschaftliche Partizipation durch Erwerbsarbeit

(Geissler 2002)

- Inklusion und Exklusion in moderne Gesellschaft
  - primär über den Erwerbsstatus
  - erst danach über Familie
- Erwerbsarbeit als Zugang zu
  - materiellen Ressourcen:  
Einkommen und sozialer Sicherung
  - symbolischen Ressourcen:  
Selbstwertgefühl, Anerkennung und  
Kompetenzen der Lebensplanung



„Masculinity is institutionalized  
in this structure,  
as well as being  
an aspect of individual character  
or personality.“

(Connell 2000)

- Geschlechtergerechte Neuaufteilung von Erwerb und Familienarbeit
  - „Eine höhere Beteiligung der Väter am Familienleben stärkt ihre Partnerschaft und die Familienbeziehungen, reduziert Konflikte und steigert somit Lebenszufriedenheit und Lebensfreude.“ (Rost 2004)
- Caring Democracy (Tronto 2013)
  - care vor economy
  - Politik der Zeit
- Bewusstseinsbildung und Strukturbildung